



Foto: Bernhard Volmer

Der schmale Grat

REHWILD ANSPRECHEN

Schmalrehe als solche zu erkennen, stellt im Lauf der Jagdzeit unterschiedliche Ansprüche an den Jäger. Welche Merkmale das einjährige Stück von der Ricke unterscheidet, schildert Peter Schmitt.

Ich war – gelinde gesagt – verwundert, als ich die Bedingungen für den Abschuss eines mehrjährigen Bockes in einem Begehungsschein sah, den mir ein befreundeter Jungjäger zeigte. Darin war festgeschrieben, dass der Kollege mit seinem druckfrischen Jagdschein mindestens drei Stück weibliches Rehwild erlegen müsse, bevor er einen Bockabschuss freibekäme – und das im selben Jagdjahr. Ich konnte seine verzweifelte Bitte verstehen, ihm bei den Schmalrehabschüssen durch unterstützen des Ansprechen behilflich zu sein.

Theoretisch sollte man ja aus dem Jagdscheinunterricht wissen, worauf es beim Ansprechen von weiblichem Rehwild ankommt. Aber aus meiner Erfahrung heraus helfen nur Beob-

achtungen aus der Praxis wirklich weiter. Wer sich alleine auf das „von hinten zwischen die Keulen schauen“ verlässt, wird früher oder später auf die Nase beziehungsweise über eine Ricke fallen, die noch kein auffälliges Gesäuge ausgebildet hatte, weil ihr Kitz erst kürzlich gesetzt wurde. Wer sich im Frühjahr auf den Haarwechsel verlässt, ist spätestens Mitte Juni mit seinem Latein am Ende. Wer auf die Weisheit hört, dass Ricken im Sommer nicht zusammenstehen, eines der Stücke also ein Schmalreh sein müsste, wird sich umschaun, was in der Natur so alles vorkommt, was es eigentlich nicht geben dürfte.

Es gibt mehrere Indizien, die beim Einschätzen der Altersklasse helfen. Diese müssen kombiniert werden,

um zu einem sicheren Ergebnis zu kommen.

Wenn es eine Faustregel zum Einordnen von Schmalreh oder Ricke gibt, die – zumindest bei mir – nahezu immer ins Schwarze getroffen hat, so war es der erste Gedanke: Trat ein Stück aus, und das erste Gefühl war „Schmalreh“, so war das richtig. Beim Gedanken, „ob das vielleicht doch ein Schmalreh sein könnte“, war es fast immer eine Ricke. Der erste Eindruck sollte also nicht durch die Hoffnung auf einen möglichen Abschuss verfälscht werden.

Schmalreh oder Ricke – wie würden Sie entscheiden? Anhand markanter Abbildungen können Sie Ihr Wissen überprüfen.

Foto: Michael Miggs



Foto: Michael Miggs



Für die Schmalrehjagd im Frühjahr gilt:

Je früher, desto besser. Zeitig im Jagdjahr stehen die Vorjahreskitze noch bei der Ricke. Ein Vergleich von Körperbau und Haarwechsel – Ricken sind meist noch beschlagen, einjährige Stücke verfärben eher – hilft, Schmalreh (r.) von der Ricke (l.) auch mit wenig Erfahrung zu unterscheiden.

Das Ricken zur Setzzeit territorial sind, stimmt zwar, aber Ausnahmen bestätigen die Regel:

Hier stehen Anfang Mai eine Ricke, die schon gesetzt hat (l.), und eine beschlagene Ricke (r.) beieinander. Wer wegen einer solchen Konstellation in einem der Stücke ein Schmalreh vermutet und abdrückt, handelt fahrlässig. Ansprechmerkmale, wie Kitz, noch fehlender Haarwechsel, Spinne beziehungsweise „Kugelbauch“ und Körperbau verraten zwei mehrjährige Rehe.

Ende Mai, spätestens Anfang Juni: Das wichtige Ansprechmerkmal Haarwechsel fällt nach und nach weg. Hat man allerdings in der zweiten Junihälfte ein Stück mit noch – wenn auch nur an wenigen Stellen – Winterhaar vor, handelt es sich sicherlich nicht um ein Schmalreh, sondern, wie hier, um eine Ricke.



Foto: Klaus Schenkel

Aufnahme eines Sommerrehs: Schmäler, graziler Körperbau, lang wirkende Läufe im Vergleich zum Torso, recht kurz wirkendes Haupt – vieles spricht für ein Schmalreh.



Fotos: Helmut Pieper



Kurz zuvor gemachte Aufnahme: Der Körperbau wirkt gedrungener, das Haupt länger. Der deutliche „Vorschlag“ (am Brustbein überstehende Deckenfalte) spricht zudem für ein mehrjähriges Stück. Es handelt sich um eine Ricke.

Zielfernrohrmontagen von EAW



93 Marken-Namen

Für über 90 Hersteller fertigen wir Montagen. Darüber hinaus machen wir Spezialanfertigungen für jede gewünschte Waffe. Wann holen Sie sich Ihre EAW-Montage?

Qualität seit 1919.

Ernst Apel GmbH
Am Kirschberg 3 | 97218 Gerbrunn
Tel. +49(0)931/707191 | www.eaw.de



Ernst Apel GmbH 



Hat die Ricke ihre Vorjahreskitze abgeschlagen, stehen diese – wie die zwei abgebildeten Schmalrehe – gerne beisammen. Ihr jugendlich-neugieriges Verhalten ist einer von mehreren Bausteinen zum Ansprechen. Zudem kann man beim linken Stück keine Spinne ausmachen. Auch das schwache Gebäude spricht für ein Reh der Jugendklasse. Das linke Stück kann bedenkenlos erlegt werden. Beim rechten vor dem Schuss zur Sicherheit noch einmal zwischen die Keulen schauen.



Gerade bei Waldreihen muss es meistens schnell gehen – aber nicht auf Kosten der Waidgerechtigkeit. Ob starkes Schmalreh oder junge Ricke ist bei dieser Körperhaltung nicht auszumachen (Länge des Hauptes in dieser Perspektive nicht erkennbar, kein Blick auf mögliche Spinne).

Auf den richtigen Moment warten:

Deutlich ist nun die Spinne der Geiß zu sehen. Gerade in unübersichtlichen naturnahen Wäldern ist es eine gute Option, mit dem Schmalrehaberschuss nach dem Mai bis in den Herbst hinein auszusetzen. Weniger Bewuchs und andere Freigaben erleichtern dann das Erlegen.



Fotos: Reiner Bernhardt (2)



Foto: Rainhard Siegel

Nicht die Regel, aber auch nicht die Ausnahme, jedoch ein eindeutiges Anspruchsmerkmal für eine Ricke: Knopfbockähnliche Erhebungen oder Haarverwirbelungen auf dem Haupt kommen bei einjährigen Stücken nicht vor. Ein Spektiv ist hier hilfreich.

Foto: Michael Breuer



Der Vergleich muss stimmen!

Stehen Ricke und Schmalreh zusammen, ist der Körpervergleich ein nützliches Anspruchsmerkmal. Im Vergleich zu kräftigen, mehrjährigen Böcken vertut man sich leicht, sind diese doch deutlich stärker als ihre weiblichen Artgenossen – hier eine junge Geiß.

Der erste Eindruck täuscht selten:

Jugendlich-neugieriges Verhalten, frühe Sommerdecke, zierlicher Körperbau, lange Läufe im Vergleich zum Torso, eng beieinander stehende Vorderläufe, kein Anzeichen für eine Spinne. Auch wenn der Blick zwischen die Keulen von hinten fehlt – wenn ihr erster Eindruck Schmalreh war, liegen Sie bei diesem Stück richtig!

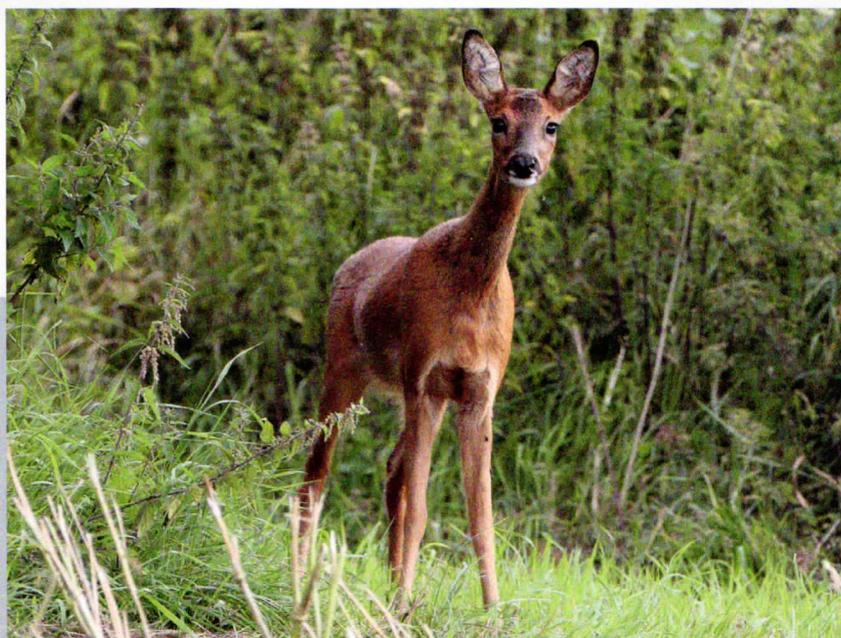


Foto: Georg Bönsem